

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 7

Rubrik: Aus unserem Tagebuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unserm Tagebuche.

Vom Kap der guten Hoffnung kommt die Trauerkunde, daß die Engländer das Kap zwar behielten, aber die Hoffnung aufgeben müssen, die Boers wieder in ihre Abhängigkeit zu bringen. Ein Kap ohne Hoffnung ist aber ein solches des Schiffsbruchs.

Neuere Depeschen versichern, daß die Engländer in Transvaal an ihren Niederlagen vollständig unschuldig sind, da sie zwar viele Schläge bekommen, aber keinen Boer gesehen haben.

In England ist eine anarchistische Verschwörung entdeckt worden, welche darauf hinstellt, die vereinigten Königreiche vollständig aufzulösen. Der Prinz von Wales hat in Folge dessen in der Rothschild'schen Familie bereits eine Stellung als Brautführer genommen, um seine Talente entsprechend zu verwerten.

Die Schritte, welche die Botschafter der Großmächte zur Erhaltung des Friedens im Oriente thun, sollen von jetzt ab, da bei der Einigkeit Nichts herausgekommen ist, weder identisch noch kollektiv sein. Danach ist die Zweideutigkeit in Permanenz.

In Spanien ist ein Kabinettswechsel vor sich gegangen. Das konservative Ministerium ist gestürzt und ein liberales Ministerium an's Ruder gelangt. Daß Spanien in Folge dessen liberal regiert werde, ist durchaus nicht zu befürchten, denn die „Liberalität“ bestand nur darin, daß die — Andern auch einmal wieder „regieren“ wollten.

Die Juden in Serbien bleiben zum Richteramt zugelassen. An allen Börsen große Hausse. Die serbischen Bauern vergraben ihre letzten Silberlinge. Großer Zug des „außergewählten“ Volkes aus Preußen. Serbien wird Großmacht und wird als solche Oesterreich in eine Aktiengesellschaft umwandeln.

Herr Segeffer läßt die Köpfe stehen.
Er hofft, daß andere für ihn — mähen!

Feuilleton.

Neuer, feiner, sittenreiner, tugendsamer, sendensamer, eierlänglich-wedelschwänglich-lauwarmkalter Rebelspalter-Bundespalter.*)

Von Dr. Offiziosus Schönfärber.

Hymnus, vor der Bundesrathswahl zu singen.

Heil Dir, o Kandidat,
Zukünft'ger Bundesrath,
Heil, Quidam, Dir!
Dich, der heut' unbekannt,
Morgen schon rings im Land
Lobpreisend wird genannt,
Preisen auch wir!

Heilig und unfehlbar
Gilt ja mit Haut und Haar
Der Republik,
Wer Sitz und Stimme hat
Im hohen Bundesrath,
D'rum wär' ein Attentat
Jede Kritik.

Cent- oder föderal,
Rad- oder klerikal,
Aristokrat,
Demokrat, liberal,
Das ist mir ganz egal,
Du bist der Mann der Wahl —
Sapienti sat!

Ob Bessaz, ob Roguin,
Arnold, Kopp, Philippin,
Kappeler, Frei,
Ob Hoffmann, Richonnet
Siegreich die Wahl besteh',
Oder auch leer ausgeh'
Ganz einerlei!

Capac- und Dignität
(Wie sich's von selbst versteht!)
Keinem fehlt; doch
Wie das Strutintum
Ausfällt, weiß Niemand; d'rum
Bringe das Publikum
Allen sein Hoch!

Hoch lebe Segeffer,
Burkhard nicht weniger,
Appli dito;
Heil Dir, Helvetia,
Hast noch der Söhne ja
Wie Morel J. und G.
Und Charles Voiceau!

*) Durch Veröffentlichung einiger Proben aus diesem neuesten, höchst verdienstvollen Opus unseres genialen, christlich-sozialen, manchesterrabikalen, muksobederalen Mitarbeiters hoffen wir, die letzten Unmuthswolken von den Stirnen unserer intransigenten, derzeit latenten, zornmüthig abwendigen, himmelmüthig anständigen Leser in der Bundesstadt und deren nächster Umgebung siegreich zu verschleichen.

Antisemitischer Nothschrei.

Vierzehnhundert Millionen Menschen wohnen auf der Erden,
Und von diesen vierzehnhundert Millionen Seelen werden
Die dreihundert Millionen Christen ohne Federlesen
Von fünf Millionen Juden, ach! mit Haut und Haar gefressen!
Dieses Aderhalbprozentgen frist die Christenkinde Alle;
Bis auf Schweinfurt und Chicago kommen sämmtliche zu Falle.
Deutschland sammt den Kruppanonen muß dem Mauschel unterliegen!
Aderhalb Prozentgen, wenn es hoch geht, eines und ein Drittel,
Bringt dreihundert Millionen Christen halbtig in den Spittel.
Ach wir armen Lutheraner, Protestanten, Kalmistinen,
Zwinglianer, Herrenhuter, Anglikaner, Pietisten
Und wir Katholiken alle, neue und vom alten Schrote,
Wenn uns Niemand will befreien, heißt der Jude uns zu Tode.
Nichts sind Koloradotäfer, Rebblaus, Schlangen, Skorpionen
Gegen fünf Millionen Juden, die die ganze Welt bewohnen.
Kommt zu Hülff uns, ihr achthundert Millionen edle Heiden,
Kommt Schamanen, Hindu und Chinesen, weil wir schrecklich leiden!
Samojeden und Kalmüten, Zululassern und Paschkiren,
Kommt zu Hülff, der Jude will das ganze Christenthum stalspiren!
Estimos und rothe Häute, Potentoten, Bototuben,
Schüzet uns in Gottes Namen vor der Uebermacht der Juden!
Denn mit ihren Wuchernezen striden sie uns ein wie Spinnen,
Wüthen in die Eingeweide uns sich ein wie die Trichinen.
Wie gelähmt von Todeserschreden, bleiben vor dem Jud wir stehen,
Bis wir, wie verzaubert, ihm von selber in den Rachen gehen.
Ach, wir Christen sammt den Heiden, Alle sind am End' verloren!
Und die Völker aller Länder werden ihre Debit-Thoren!

Zur Lessingfeier.

- Schramm. Nun, wie kommt es denn, daß man überall den Lessing so großartig feiert?
- Schrumm. Warum? Einfältig, er war eben ein großer Gelehrter, ein Genie und insbesondere ein Freund der Wahrheit!
- Schramm. Ja, warum feiern sie dann aber den Todestag und nicht den Geburtstag?
- Schrumm. Sehr einfach, weil mit Lessing auch die — Wahrheit wieder verschwunden ist und das ist die Hauptsache für uns.
- Schramm. Ah, capisco!

Landesbefestigungs-Elegie.

Wir haben gewechselt
Schon manche Million,
Soldaten d'raus gedrehselt
Zum Schutze der Nation.

Neorganisiert
Ist uns're Armee
Und immer mehr floriret
Das Militärbudget.

Mit Gusstahlkanonen
Sind reich wir versehen
Und den Salut-Schwadronen
Kann Niemand widerstehn.

Der Vetterli trachtet
Den Nachbarn zum Graus
Und unser Meier lachet
Ein Dußend Molke's aus.

Doch sind, leider Gottes!
Kaput wir trotzdem;
Denn ach, uns fehlt ein flottes
Befestigungssystem!

Es zeigt uns der Nothplätz
Als Kriegsgenius
Den schweizerischen Nothplätz,
Den man besetzt'gen muß.

Und meint auch der Ziegler,
Das thäte nicht noth
Er ist ein Volksaufwiegler,
Man schweigst ihn einfach todt.

Der Oberst-Präseffer
Und 's Departement,
Die wissen Das wohl besser —
Poß Bombenjapperment!

D'rum laßt uns besetzt'gen
Nach weislichem Plan,
Daß uns kein Feind beläst'gen
Und aneziren kann.

Laßt Schanzen uns bauen
Land auf und Land ab
Und drin auf Gott vertrauen
Und auf den großen Stab.

Zwar kostet's Millionen,
Doch Nichts ist riskirt,
Denn — Fortifikationen
Sind immer gut fundirt!

Redaktion des Feuilleton.